



**mouvement
écologique**

An den Schöffenrat

Luxemburg, den 1. August 2014

betrifft: Stellungnahme im Rahmen der öffentlichen Prozedur zu den sektoriellen Plänen

Sehr geehrte Damen und Herren,

Hiermit möchte der Mouvement Ecologique Ihnen seine Stellungnahme zu den Entwürfen der sektoriellen Pläne im Rahmen der öffentlichen Prozedur einreichen.

Wir sind der Überzeugung, dass die Erstellung und Vorlage der vier verschiedenen sektoriellen Pläne durchaus begrüßenswert ist und diese Entwürfe eine ganze Reihe sehr positiver Ansätze enthalten. Allerdings müssten doch grundsätzliche Verbesserungen an den Entwürfen durchgeführt werden.

Die Anregungen des Mouvement Ecologique werden ausführlich in beiliegendem Dokument, das als integraler Bestandteil dieser Stellungnahme im Rahmen der Prozedur zu werten ist, dargelegt. Wir möchten folgende Aspekte explizit hervorheben:

- Grundsätzlich sind wir der **Überzeugung, dass die Pläne weitaus stärker in den Dienst einer kohärenten Entwicklung des Landes gesetzt werden sollen, statt dass sie in erster Linie als Ziel haben, vor allem das Wachstum besser zu organisieren**. Die Ziele der Landesplanung, u.a. eine "kohärente Entwicklung der Regionen" - "Arbeiten / Wohnen / Mobilität zusammenbringen", "prioritäre Entwicklung zentraler Ortschaften" ... müssten verstärkt in den Fokus gerückt und die Pläne, im Besonderen der sektorielle Planentwurf "Logement", grundsätzlich in diesem Sinne überarbeitet sowie alle Pläne stärker miteinander verzahnt werden.
- Der Mouvement Ecologique hinterfragt zudem kritisch, dass
 - * 43 "prioritäre" Gemeinden (!) 20% Siedlungsausfläche innerhalb eines bestimmten Zeithorizontes ausweisen müssen;
 - * und die restlichen "komplementären" Gemeinden das gesamte Siedlungspotential ihrer Flächennutzungspläne in den kommenden 6 Jahren ausnutzen können, dann während 6 Jahren "nur" um 20% anwachsen und *daraufhin erst* nur noch um weitere 10% dürfen.**Mit diesem starken Wachstumsdruck, verteilt über das ganze Land, ist eine disparate**

Siedlungsentwicklung auf der gesamten Landesfläche vorprogrammiert, statt dass, wie vom Programm der Landesplanung (2003) gewollt, eine prioritäre Entwicklung in sog. "zentralen Orten" erfolgt.

Die "zones difféérées", die von vielen Gemeinden im Rahmen ihres PAG ausgewiesen wurden und ein sinnvolles und bewährtes Instrument sind, um die Entwicklung der Gemeinde *phasenweise* anzugehen, werden durch diesen Wachstumdruck in Frage gestellt. **Als Mouvement Ecologique hoffen wir, dass Sie als Gemeinde diese Wachstumslogik quer über das ganze Land bzw. in ihrer Region hinterfragen und ebenfalls für die Beibehaltung einer phasierten Vorgehensweise der Gemeinden eintreten (also dem Beibehalten der kommunalen zeitlichen Steuerungsmöglichkeit durch Ausweisung von "zones difféérées"), die dem Prinzip einer "Entwicklung von Innen nach Außen" gerecht wird.**

- Der Mouvement Ecologique hinterfragt zudem äußerst kritisch die Mehrzahl der "**projets d'envergure**". In der Tat widersprechen diese häufig den Zielen der Direktiven der Landesplanung bzw. stellen sie ein überdimensioniertes Anwachsen verschiedener Gemeinden dar. Prioritäres Ziel der Landesplanung soll sein, zuerst die Baulanderschließung **innerhalb** der bestehenden Perimeter zu gewährleisten sowie die laufenden Entwicklungsprojekte (welche sich vor allem innerhalb von Ortschaften befinden) umzusetzen (wie z.B. Mersch-Gare, Dudelingen-Schmelz, Wiltz u.a.m.), statt neuer „projets d'envergure“ umzusetzen, die sich zudem vielfach auf der „grünen Wiese“ am Ortsrand befinden!
- **Insofern spricht sich der Mouvement Ecologique ebenfalls gegen das in Sanem geplante Projekt „Scheierhaff“ aus:** Die Gemeinde Sanem ist am Großprojekt „Esch-Belval“ beteiligt und verfügt über hohe Reserven innerhalb ihres bestehenden Bauperimeters. Es wäre geradezu widersinnig ein neues / zusätzliches „projet d'envergure“ auf der grünen Wiese aus dem Boden zu stampfen.

Es müsste doch auch hier die Regel gelten: primär die zentralen Entwicklungsprojekte und die Binnenentwicklung vorantreiben. Dann dürfte für die Gemeinde in einem absehbaren Zeitraum kein Bedarf mehr nach einem solchen, großen Bauprojekt bestehen. Dieses würde nämlich zusätzlich dazu führen, dass die Gemeinden Sanem und Differdingen ineinanderfließen und gar attraktive Naherholungsräume zerstört werden. Diese Tatsache wird jedoch in den Unterlagen zum PSL nicht offen dargelegt, die Karten sind in diesem Sinne irreführend (da die gemeindeübergreifende Bebauung nicht berücksichtigt wurde).

Statt "künstliche" neue "projets d'envergures" ins Leben zu rufen, ist der Mouvement Ecologique der grundsätzlichen Überzeugung, dass vor allem laufenden Entwicklungsprojekte, die größtenteils im Interesse der Gemeinde aber auch der gesamten Region sind, gezielt im Rahmen der sektoriellen Pläne gefördert werden sollen

- Der Staat legt den Gemeinden zusätzlich mittels sektoriellen Plan "Wohnungsbau" erhebliche **Infrastrukturkosten** auf. Die Gemeinden müssen zwar die staatlichen Wachstumsvorgaben umsetzen, werden aber bei der Übernahme der Folgekosten (Infrastrukturen, Kläranlage, Kinderbetreuung...) alleine gelassen. Dies u.a. auch weil eine Reform der Gemeindefinanzen noch aussteht. Wenn die Gemeinde zusätzlich zu den generellen Wachstumszielen auch noch mit der Umsetzung eines "projet d'envergure" befasst wird, wird dies umso problematischer. Da die Ausweisung solcher Projekte

vielfach auf der "grünen Wiese" stattfinden soll, sind die anfallenden Kosten entsprechend höher.

- Problematisch ist auch, dass für alle "*communes prioritaires*" sowie alle "*communes complémentaires*" jeweils **generelle** Bebauungsdichten gelten sollen. Dies kommt einer Aushebelung der kommunalen Verantwortung gleich und berücksichtigt die Unterschiede zwischen ländlichen und städtischen Gemeinden bzw. lokalen Gegebenheiten nicht. Alle Gemeinden "über einen Kamm scheren" zu wollen, ist einer harmonischen an die Gemeinde angepassten Siedlungsentwicklung nicht zuträglich. Insofern wäre es angebracht, wenn sich auch ihre Gemeinde gegen diese Vorgabe stellen würde.
- In zahlreichen Gemeinden ist es zudem möglich, eine sinnvolle Bevölkerungsentwicklung durch die **Mobilisierung von derzeit im Flächennutzungsplan (PAG) ausgewiesenem Bauland innerhalb** des aktuellen Bauperimeters zu erreichen. Gerade die Nutzung dieser Areale würde aus planerischen wie auch finanziellen Gründen Sinn machen: diese Parzellen liegen in der Regel innerhalb der Ortschaften, sind relativ gut erschließbar u.a.m. zu deren Mobilisierung liefert der sektorielle Plan jedoch keine weitere Unterstützung für die Gemeinden! Unserer Meinung nach sollten die Gemeinden dafür eintreten, dass der Staat ihnen mittels sektoriellen Plan verstärkt Instrumente und Hilfestellung zur Mobilisierung solcher Flächen zur Verfügung stellt.
- Der Mouvement Ecologique bedauert, dass die Auswirkungen der vier regionalen Planentwürfe - in ihrer *Gesamtheit* - auf **die Entwicklung der einzelnen Regionen** nicht dargestellt wird. Es ist in der Tat völlig unklar, was das zusätzliche Wachstum an zusätzlichem Mobilitätsaufkommen, an zusätzlichen Infrastrukturen, an Belastungsdruck z.B. auf Erholungsgebiete u.a.m. nach sich zieht. In den regionalen Vorstellungsversammlungen - so lobenswert deren Durchführung auch war - wurden diese Auswirkungen nicht präzisiert. Als Mouvement Ecologique schlagen wir Ihnen vor, im Rahmen Ihrer Stellungnahme, diese Problematik anzusprechen, da auch Ihre Gemeinde davon betroffen sein kann.
- Der sektorielle Plan "geschützte Landschaften" gibt auch den Gemeinden eine gewisse Planungssicherheit. Insofern wäre es auch in ihrem Interesse, wenn dieser umfassend wäre und nicht "phasenweise" neue Schutzkategorien hinzu kämen. Deshalb wäre es sinnvoll, wenn u.a. die **Liste der Schutzobjekte aktualisiert werden würde.** u.a.m.
- Der Mouvement Ecologique wehrt sich kategorisch dagegen, dass **der Entwurf des "sektoriellen Planes geschützte Landschaften" durch die anderen Pläne grundsätzlich in Frage gestellt wird.** Wir bitten Sie eindringlich, bei der Erstellung Ihres neuen PAG allen Vorgaben des sektoriellen Planes "Geschützte Landschaften" Rechnung zu tragen und sich ebenfalls bei der Regierung dafür einzusetzen, dass Aktivitätszonen auf ihre Konformität zu diesem Plan hin untersucht und auch geplante Projekte im Mobilitätsbereich nur dann umgesetzt werden können, wenn sie nicht in Widerspruch zum sektoriellen Plan "Geschützte Landschaften" stehen.
- Betreffend den sektoriellen Plan Aktivitätszone, möchte der Mouvement Ecologique folgende Anmerkung zum **Crassier Ehlerange** anbringen: Diese Zone ist insofern von besonderem Interesse, da grundsätzlich ein Standort auf einem alten Industriestandort

begrüßenswert ist. Nach Ansicht des Mouvement Ecologique ist dennoch eine neue detaillierte Umweltverträglichkeitsstudie notwendig. In der geplanten ZAE liegt das einzige Vorkommen Luxemburgs des westlichen Schlammtauchers (*Pelodytes punctatus*), eine in den 3 Grenzländern als stark gefährdet eingestufte Lurchart. Weiterhin ist hier die stark gefährdete Kreuzkröte (*Bufo calamita*) und die Geburtshelferkröte (*Alytes obstetricans*) nachgewiesen, beide sind Zielarten eines nationalen Schutzplanes („plan d'action espèces“). Zu bemerken ist, dass es für die Kreuzkröte nur drei Vorkommen in Luxemburg gibt. Beide Arten sind im Anhang IV der Eu-Habitatdirektive aufgelistet. Insofern gilt es mittels SUP die konkrete Vorgehensweise festzulegen, betreffend die Ausdehnung der Zone usw. ist die Schaffung vollendeter Tatsachen nicht annehmbar.

- Betreffend die **geplante Aktivitätszonen zum Bau von Tanklagern** : Auch dem Mouvement Ecologique ist bewusst, dass Luxemburg neue Tanklager braucht. Die Art und Weise wie diese Diskussion derzeit geführt wird, ist jedoch nicht zufriedenstellend. Dies vor allem aus 2 Gründen:
 - * Es liegen keine nachvollziehbaren Berechnungen vor, welches der erwartete Verbrauch an Treibstoffen in 3, 5, 10 und 20 Jahren in Luxemburg ist, angesichts der technischen Optimierungen, des Ausbaus der Elektromobilität, der zu erwartenden steuerlichen Anpassungen der Treibstoffpreise ans Ausland usw.. Diese Daten sind jedoch von zentraler Bedeutung, wenn man die Größe eines zukünftigen Treibstofflagers festlegen will. Der Mouvement Ecologique und seine Regionalen widersetzen sich jeder Standortdiskussion, bevor diese Daten vorliegen.
 - * Außerdem liegt keine Vergleichsstudie der verschiedenen ins Auge gefassten Standorte vor. Somit fehlt ein weiteres Element für eine abgewogene sachliche Entscheidungsfindung.Entsprechend sprechen sich der Mouvement Ecologique und seine Regionalen zu diesem Zeitpunkt gegen jedwede Festlegung eines Standortes für ein Tanklager aus. Sei es in Bascharage oder im Umfeld der Stadt Luxemburg.
- Eine bessere Organisation der Mobilität erfordert weitaus mehr als “nur” neue Infrastrukturprojekte, sondern z.B. eine Reorganisation des Busangebotes, verstärkte Beratung von Betrieben für die Erstellung von Mobilitätskonzepten u.a.m. Insofern tritt der Mouvement Ecologique dafür ein, dass das **Gesetz zur Organisation des öffentlichen Transportes reformiert** werden muss und wir würden es begrüßen, wenn sie ebenfalls auf die Bedeutung dieser Reform hinweisen würden.
- Im Entwurf des sektoriellen Planes “Transport” ist vorgesehen, dass alle aufgelisteten Infrastrukturprojekte umgesetzt werden können, losgelöst davon, ob sie aus Sicht der strategischen Umweltprüfung – also aus Sicht des Natur- und Landschaftsschutzes, aber auch z.B. des Schutzes der EinwohnerInnen vor Lärm usw. – zulässig sind. Dies gilt auch für derzeit strittige Projekte.

Diese Bestimmung stellt auch die Rechte der betroffenen Gemeinden in Frage, da diese z.B. nur noch sehr begrenzt für die Belange des Erhaltes von Naherholungsgebieten oder von EinwohnerInnen eintreten können, die durch die Trassierung in ihrer Wohnqualität beeinträchtigt werden. Die Durchführung der auch vom EU-Recht vorgeschriebener **Umweltverträglichkeitsstudie** ist in allen Fällen zwingend geboten, um eine sachgerechte Abwägung über das Für und Wider eines Projektes zu ermöglichen.
- **Der Mouvement Ecologique und seine Regionale sind zudem der Überzeugung, dass das Projekt einer modernen Stadtbahn im Süden des Landes im PST festgehalten**

werden soll: Das vorgesehene Projekt eines Netzes des öffentlichen Transportes mit hohem Dienstleistungsniveau (3.8) im Süden des Landes sollte, gemäß IVL, das dichte Schienennetz nutzen und unbedingt die Grenzregion berücksichtigen. Auch in der „Kordall- Studie“ wird eine „Train-Tram“ vorgeschlagen.

- Betreffend die **Ortsumfahrung Bascharage** sei Folgendes angeführt: Bei der Planung der Trassierung gibt es erhebliche Divergenzen zwischen Gemeinden sowie ggf. erhebliche Folgewirkungen auf die Umwelt, eine Tatsache, die die großen Probleme, die mit dem geplanten Bau dieser Straße verbunden sind, aufzeigen.

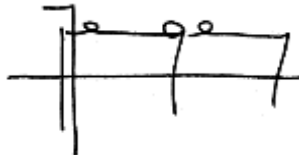
Insofern sollte auch hier lediglich eine Planungsoption zurückbehalten werden, die Ortsumfahrung als solche sollte jedoch von der Liste der Straßenbauinfrastrukturen des sektoriellen Planentwurfes „Transport“ gestrichen werden.

Der Mouvement Ecologique setzt sich zudem ausdrücklich für eine schnellstmögliche, optimale, grenzüberschreitende Nutzung der neuen Bahninfrastruktur in dieser Region ein, so dass eine reelle Verbesserung der Situation vor Ort erfolgen kann.

Dieses sind einige wesentliche Bemerkungen unsererseits zu den Entwürfe der sektoriellen Pläne. Für alle Details verweisen wir auf beiliegende Stellungnahme, die - wie schon erwähnt - integraler Bestandteil unseres Schreibens an Sie im Rahmen der laufenden Prozedur ist.

Angesichts der begrenzten Zeit, die zur Begutachtung der Entwürfe im Rahmen der Prozedur zur Verfügung steht, hoffen wir, dass über die Prozedur hinaus, eine ergebnisoffene, breite Diskussion aller Akteure stattfinden kann.

Hochachtungsvoll



Blanche Weber
Präsidentin

Francis Hengen
Verantwortlicher Regionale Süden

Anhang:

Detaillierte Stellungnahme *“Landesplanung braucht einen Qualitätssprung: Mouvement Ecologique fordert breite und ergebnisoffene Diskussion”*.